

Beilage 38.

Bericht

des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Eingabe der Stickeri-Genossenschaft in Lustenau um Gewährung einer Subvention zur Bestreitung der Kosten des Fachunterrichtes.

Hoher Landtag!

Die Stickeri-Genossenschaft Lustenau hält für die Ausbildung ihrer Sticker einen eigenen Fachlehrer, der einen Gehalt von 3050 K bezieht, wovon der Landtag für das Jahr 1905 1000 K bewilligt hatte, während der restliche Teil von Fabrikanten, Ferggern und Stickern in Erkenntnis der Bedeutung und des Wertes dieser Einrichtung gemeinschaftlich getragen wurde. Es erscheint wohl überflüssig, eingehend die Art und Weise, sowie die Erfolge eines solchen Unterrichtes zu schildern, nachdem dies im vorjährigen Berichte hinlänglich geschehen ist.

Die dem Landes-Ausschusse fortlaufend vorgelegten Tätigkeitsberichte zeigen, daß der Landesbeitrag gut angewendet ist und berechtigen zu dem Schlusse, daß dieser ständige Unterricht nicht etwa bloß einen Fortschritt in geistiger Hinsicht bedeutet, indem er dem Arbeiter ein vermehrtes Wissen und Können verschafft, sondern daß diese bessere Ausbildung und die vervollkommnete Maschine in vielen Sticker-Familien sich auch ziffermäßig berechnen läßt.

Der Gesuchsteller bittet nun um einen Landesbeitrag von 1500 K, was einer Erhöhung des letztjährigen Betrages um 500 K gleichkäme; diese Haltung wird damit begründet, daß die übrigen Sticker des Landes von der Leistung für Teilnahme am Wanderunterrichte in der Höhe von 3 K befreit wurden und daher denselben in Zukunft kostenfrei genießen; zudem gedenke die Genossenschaft durch wiederkehrende Ausstellungen einen ersprießlichen Wettbewerb zu wecken und zu fördern.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss anerkennt die Begründung für eine Erhöhung und begrüßt wärmstens die rege Tätigkeit und Strebsamkeit der Lustenauer-Sticker, kann aber trotzdem nicht umhin, nur eine Steigerung des Beitrages um 200 K zu beantragen.

Es ist im Auge zu behalten, daß das Land bereits eine sehr ansehnliche Unterstützung der Stickeri widmet und daß Lustenau bereits bisher einen Beitrag erhielt, der das Verhältnis überschreitet, welches sich aus einem Vergleiche mit den übrigen Stickern ergibt, welche nicht einmal jedes Jahr einen Wanderlehrer auf drei Wochen in ihrer Mitte sehen, während die Sticker von Lustenau aus einem beständigen Verkehre einen unvergleichlich höhern Vorteil ziehen. Gerade diese Tatsache begründet die

Annahme, daß die Sticker selbst, besonders aber auch Fabrikanten und Fergger entsprechend beitragen, nachdem niemand in Abrede stellen wird, daß es sich im gegebenen Falle um produktive und rentable Ausgaben handelt.

Dies alles in Betracht gezogen, glaubt der volkswirtschaftliche Ausschuß für eine Erhöhung um 200 K eintreten zu sollen; die Stickereigenossenschaft mag darin eine Anerkennung ihres löblichen Strebens erkennen und zugleich in Stand gesetzt werden, einzelne mittellose Sticker von einer Beitragsleistung zu befreien. Der volkswirtschaftliche Ausschuß stellt daher den

Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Stickerei-Genossenschaft in Lustenau wird zur Bestreitung der Kosten des Fachunterrichtes für das Jahr 1906 ein Beitrag von 1200 K bewilligt.“

Bregenz, am 2. November 1905.

Jodok Fink,
Obmann.

Prof. Dr. Drexel,
Berichterstatter.

